

Ihre Ansprechpartner

dgs

im Vorstand der dgs-Landesgruppe Rheinland

1. Vorsitzender → H.-Theo Schaus · Propsteistr. 78 · 45239 Essen
Tel.: 02 01/40 42 63 · Fax: 02 01/177 55 82 · E-Mail: schaus@dgs-rheinland.de

2. Vorsitzende → Dr. Stephanie Riehemann · E-Mail: riehemann@dgs-rheinland.de

Geschäftsführerin → Heidi Kittner · E-Mail: geschaeftsstelle@dgs-rheinland.de

Schriftführerin → Corina Gawel · Email: gawel@dgs-rheinland.de

Referentin für Fortbildung → Birgit Appelbaum · Maria-Juchacz-Str. 24, 47445 Moers
Tel./Fax: 02841/44197 · Mobil: 0176/29 03 04 91 · E-Mail: fortbildungen@dgs-rheinland.de

Referentin für Internetpräsenz → Dr. Stephanie Riehemann · s. o.

dbs-Vertretung: → Dieter Schönhals · Email: schoenhals@dgs-rheinland.de

Beiratsmitglieder

→ Dr. Reiner Bahr · LVR-Wilhelm-Körber-Schule · Franz-Arens-Str. 1 · 45139 Essen

Tel.: 02 01/28030-130 · E-Mail: Reiner.Bahr@lvr.de

→ Birgit Bastian · E-Mail: bastian@dgs-rheinland.de

→ Theo Borbonus · Guts-Muths-Weg 28 · 45136 Essen

E-Mail: borbonus@dgs-rheinland.de

→ Prof. Dr. Claudia Iven · E-Mail: iven@dgs-rheinland.de

→ Leonie Mainka · Email: mainka@dgs-rheinland.de

→ Barbara Städtler · Email: staedtler@dgs-rheinland.de

→ Heinrich Wild-Matejka · Email: wild-matejka@dgs-rheinland.de

Studentische Vertreterinnen

→ Lana Lenzian · E-Mail: Lenzian@dgs-rheinland.de

→ Marike Schoenmakers · E-Mail: schoenmakers@dgs-rheinland.de

Geschäftsstelle

Bahnstr. 50 ,42781 Haan-Gruiten

Tel.: 02104-9524236 (AB) · Fax: 02104-9524268

Email: geschaeftsstelle@dgs-rheinland.de · www.dgs-rheinland.de

Fortbildungen Rheinland 2012



Deutsche Gesellschaft
für Sprachheilpädagogik e.V.

Einleitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein aufregendes dgs-LG Rheinlandjahr liegt hinter uns, in dem wir nicht nur den ersten Kölner Sprachtreff ins Leben gerufen, sondern auch andere Neuerungen stattgefunden haben:

Eine einschneidende organisatorische Veränderung ergab sich, als Anfang des Jahres unsere langjährige Stütze in der Geschäftsstelle, Frau Gaby Krings, schwer erkrankte und ihre Arbeit zunächst auf Dieter Schönhals, Theo Schaus und mich verteilt wurden. Vielen Dank für die tolle Unterstützung :-)

Inzwischen hat sich der Vorstand der dgs-LG Rheinland entschieden, keine neue Sekretärin einzustellen, sondern die anstehenden Aufgaben umzuverteilen. Alle Aufgaben, die die Mitgliederverwaltung, die Finanzen etc. betreffen, werden von der Kollegin Heidi Kittner über die neue Geschäftsstelle in Haan-Gruiten erledigt. Alle Aufgaben, die die fachliche Ausrichtung und die Organisation der Fortbildungen betreffen, werden von mir (mit Unterstützung) übernommen. Wir werden versuchen, diese ehrenamtlichen Tätigkeiten so professionell wie bisher auszuüben.

Aber auch inhaltliche Veränderungen in unserem Arbeitsfeld lassen keine Langeweile aufkommen. Z. Zt. zwingen besonders die Veränderungen zum Thema „Integration-Inklusion“ zur Standortbestimmung und Reflexion über die spezifischen Anliegen, die es für Kinder mit dem Förderschwerpunkt Sprache im schulischen sowie außerschulischen Kontext zu erhalten gilt.

Wie Sie aus dem diesjährigen Angebot entnehmen können, will die dgs-LG Rheinland dieser Entwicklung Rechnung tragen, indem die Voraussetzungen und Zielgruppen zum Besuch der Veranstaltungen noch deutlicher herausgearbeitet wurden. Wir möchten damit auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Arbeitsfeldern die Möglichkeit geben, Veranstaltungen zu besuchen, ohne aber dabei unseren spezifisch sprachtherapeutischen Auftrag aus dem Auge zu verlieren.

Daher finden Sie unter der Fortbildungsnummer **A1-Q/2012** die Veranstaltung: „Qualifikation Sprache“, die sich mit den wichtigsten Grundlagen unseres Fachgebietes auseinandersetzt und als ein erster Einstieg in die Thematik zu verstehen ist.

Darüber hinaus sollen durch die Veranstaltungen mit der Nummerierung **B1 – B3/2012** die Kolleginnen und Kollegen angesprochen werden, die z.B. im Gemeinsamen Unterricht, in Verbundschulen und in Kompetenzzentren tätig sind oder sich (wieder) in das Themengebiet der spezifischen Sprachtherapie in Therapie und Unterricht einarbeiten möchten. Der Bedarf, der sich durch diese politisch gewollte Umorientierung/Neustrukturierung für die schulischen und außerschulischen Arbeitsfelder ergibt, ist groß. Bitte geben Sie daher gerne die Fortbildungsinformationen auch an die Kolleginnen und Kollegen weiter, die in anderen Institutionen arbeiten, ggf. noch kein dgs-Mitglied sind, aber von unseren Veranstaltungen und dem damit verbundenen Wissen profitieren, damit die uns am Herzen liegenden sprachbehinderten Menschen entsprechend qualifiziert unterstützt werden können.

In der Gruppe der C-Veranstaltungen (**C1 – C23/2012**) finden Sie wie gewohnt unterschiedliche Themen, deren Inhalte sowohl in schulischen wie auch außerschulischen Arbeitsfeldern den hohen Standard unserer Arbeit erhalten und erweitern. Auch hier werden Sie feststellen, dass das Arbeitsfeld des Gemeinsamen Unterrichts immer wieder aufgenommen und berücksichtigt wird und zwar sowohl für das schulische wie auch außerschulische Arbeitsfeld.

„Last, but not least“: Die Preise können im Jahr 2012 trotz Erhöhung der Raummieten sowie der Honorare noch einmal stabil gehalten werden. Dabei wird vorausgesetzt, dass sich die Nachfrage an den Veranstaltungen weiterhin positiv gestaltet...

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Stöbern in „unserem“ Fortbildungsverzeichnis 2012 und freue mich einerseits über den Kontakt per Telefon und/oder Mail sowie auf eine persönliche Begegnung bei den Veranstaltungen oder beim diesjährigen dgs-Kongress (20. – 22. September 2012) in Bremen, andererseits aber auch über Rückmeldungen, Vorschläge etc.

Ihre



dgs-Referentin für Fortbildungen/LG Rheinland

30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V.

20. – 22. September 2012 · Universität Bremen

Der Kongress

Sprache im Lebenslauf

Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Existenz. Sprache prägt unsere Persönlichkeit und erfordert Aktivität. Unser Sprachvermögen ist ein Maß für unsere Lebensqualität.

Der Erwerb des Sprachvermögens in Kindheit und Jugend und auch sein Erhalt im Erwachsenenalter sind neben fortwährendem Sprachlernen auch an organische und psychosoziale Bedingungen gebunden. Nachlassendes Hörvermögen, der altersbedingte Abbau, Schädigungen der Sprechorgane und der sprachtragenden Gebiete des Gehirns können zu Sprach- und Sprechstörungen führen und im Falle von Koma zu extremster Herausforderung an lebenslanges Lernen.

Die Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V. (dgs) hat besonders jene Menschen im Blick, deren Sprachentwicklung gefährdet, deren schon erreichter Sprachstatus bedroht oder gar schon vermindert ist.

Unter dem Leitthema „*Sprache im Lebenslauf*“ möchten wir uns auf die Rolle der Sprache in den verschiedenen Lebensphasen besinnen.

Dieses Wissen ist Grundlage für eine altersgerechte Sprachförderung und Sprachtherapie in den Arbeitsfeldern der Sprachheilpädagogik, der akademischen Sprachtherapie und der Logopädie.

Lebenslanges Sprachlernen zu sichern ist politischer Auftrag der dgs.

Programm

Plenumsvorträge, Symposien, Workshops, Einzelreferate, Fachausstellung

- Vorsprachliche Entwicklung
- Late Bloomer, Late Talker
- Sprachförderung und Sprachtherapie in Kindergarten und Schule
- Inklusion für sprachbehinderte Kinder
- Entwicklung der Mehrsprachigkeit
- Schriftspracherwerb
- Jugendsprache
- Sprache in sozialen Kontext von Familie, Beruf und Freizeit
- Kommunikation im Alter, bei Demenz und Koma

Wir freuen uns auf Sie in Bremen

Prof. Dr. Gerhard Homburg, Dr. Uta Lürssen und das Projektteam

www.dgs-kongress-2012.de

2./3. März 2012 · Köln

A1-Q/2012

Dieter Schönhals Qualifikation Sprache – Grundlagen

Dauer: Fr.: 14.30 – 18.30 Uhr · Sa.: 10.00 – 17.00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 125,-

Ermäßigt € 105,-

Nichtmitglieder € 145,-

Inhalte der Veranstaltung: Das Seminar bietet Ihnen einen ersten Einblick in das Themengebiet Sprachheilpädagogik. Den Ausgangspunkt stellt dabei Sprache selbst als komplexes System dar. Des Weiteren vermittelt das Seminar Basiswissen über den komplexen Prozess sowohl des normalen als auch des gestörten Spracherwerbs und gibt einen Überblick über sprachliche Störungsbilder im Kindes- und Jugendalter. Die theoretischen Informationen werden dabei stets mit praktischen Beispielen veranschaulicht und erste praxisrelevante Konsequenzen werden für die tägliche Arbeit mit sprachgestörten Kindern abgeleitet.

Zielgruppe: Das Seminar richtet sich v. a. an Kolleginnen und Kollegen, die in Kompetenzzentren, im Gemeinsamen Unterricht oder an Verbund- und Förderschulen arbeiten und sich in den Förderschwerpunkt Sprache einarbeiten möchten.

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen sollen nach dem Seminar mit den Grundthemen der Sprachheilpädagogik vertraut sein. Der Ablauf der Sprachentwicklung soll ebenso vertraut sein wie Störungsbilder im Förderbereich Sprache. Ein Überblick über die Störungsbilder im Förderschwerpunkt Sprache gibt den Teilnehmern/innen eine gute Grundlage, um durch weitere Fortbildungen ihr Wissen über einzelne Störungsbilder zu vertiefen.

Teilnahmevoraussetzungen: keine



Dieter Schönhals ist akademischer Sprachtherapeut und zertifizierter Dyslexietherapeut (BVL)®. Er ist Inhaber einer Praxis für Sprachtherapie und eines Zentrums für Lese-Rechtschreibtherapie in Kerpen. Seit 1999 arbeitet er zudem als Dozent an einer Berufsfachschule im Kreis Aachen in der Ausbildung von Sprachförderern/innen und Heilpädagogen/innen.



Das Seminar ermöglicht einen leichten Einstieg in das weite Feld der sprachlichen Förderung und Therapie und schafft gute Voraussetzungen für alle weiteren Veranstaltungen mit dem Symbol: Q.

Friedhelm Schorn Förderdiagnostische Grundlagen



Friedhelm Schorn absolvierte nach dem Studium der Sonderpädagogik und des Faches Musik an der Universität zu Köln seine Ausbildung an der Förderschule Sprache des Kreises Herford. Nachdem er zunächst an einer Förderschule Lernen unterrichtete und dort auch Erfahrungen im GU sammelte, arbeitet er seit 2003 an einer Förderschule Sprache in Köln. In der Vergangenheit hatte er einen Lehrauftrag für den Bereich "Praktikumsvorbereitung" an der Universität zu Köln. Außerdem hat er Erfahrungen als Referent bei Lehrerfortbildungen.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Aktivitäten bildet die Durchführung verschiedener schulischer und außerschulischer musikalischer Projekte.

Dauer: Fr.: 14.30 – 18.00 Uhr · Sa.: 10.00 – 16.00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 125,-

Ermäßigt € 105,-

Nichtmitglieder € 145,-

Fortbildungspunkte: 10

Inhalte der Veranstaltung: Bei der Arbeit mit sprachlich beeinträchtigten Kindern ist es wichtig, den Entwicklungsstand bzw. die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder möglichst genau zu erheben. Ziel ist zum einen, die Höhe des sprachlichen Förderbedarfs einschätzen, zum anderen die weitere Förderung planen zu können.

In der Veranstaltung sollen grundlegende Methoden vorgestellt und praktisch erprobt werden, mit denen die sprachlichen Fähigkeiten sprachbeeinträchtigter Kinder erfasst werden können. Schwerpunkte sollen die Bereiche Aussprache (phonetisch-phonologische Ebene) und Grammatik (morphologisch-syntaktische Ebene) bilden.

Zielgruppe: Alle Kolleginnen und Kollegen, die erste Erfahrungen in der spezifischen Sprachdiagnostik sammeln wollen und den sprachlichen Förder- und Therapiebedarf von Kindern einschätzen müssen.

Ziele der Veranstaltung: Höhe des sprachlichen Förder- und Therapiebedarfs einschätzen können, Förderplanerstellung

Teilnahmevoraussetzungen: Inhalte der Veranstaltung A1-Q/2012 oder ähnliche Inhalte sollten bekannt sein

Dr. Stephanie Riehemann / Melanie Köhn Ideenwerkstatt: Anfangsunterricht Deutsch



Dr. Stephanie Riehemann hat als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kölner Universität gearbeitet und dort im Projekt Kontextoptimierung promoviert. Seit 2008 ist sie als Lehrerin an der Förderschule Sprache in Wuppertal tätig.



Melanie Köhn hat in Köln Sonderpädagogik für die Förderschwerpunkte Sprache, Lernen sowie Hören und Kommunikation studiert. Seit 2008 ist sie als Lehrerin an der Förderschule Sprache in Monheim tätig.

Dauer: Sa.: 9.00 – 17.00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 85,-

Ermäßigt € 75,-

Nichtmitglieder € 105,-

Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: Allgemeine Sprachförderung ist in den letzten Jahren zu einem grundlegenden Bildungsziel in allen Schulformen und -fächern geworden. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Sprache benötigen jedoch darüber hinaus einen spezifisch gestalteten Unterricht sowie therapeutische Zusatzangebote. Dem erfolgreichen Start in die Schriftsprache kommt dabei eine entscheidende Rolle zu.

Das Seminar bietet „aus der Praxis für die Praxis“ konkrete Einblicke in folgende Bausteine des Anfangsunterrichts: Förderung versus Therapie: Was brauchen Kinder mit sprachlichem Förderbedarf? Was können Lehrer leisten?

Literacy: Wie kann man Kinder mit Sprachauffälligkeiten für Schriftsprache begeistern?

Lese- und Schreiblehrgang: Welche Hilfen brauchen sie auf dem mühsamen Weg zum Lesen und Schreiben?

Rituale: Wodurch gewinnen die Kinder Routine beim Umgang mit Schrift?

Zielgruppe: Berufsanfänger und Quereinsteiger im Förderschwerpunkt Sprache, GU-Lehrkräfte, Sonderpädagogen/innen anderer Fachrichtungen

Ziele der Veranstaltung: Der Schwerpunkt der Ideenwerkstatt liegt in der Präsentation, Erprobung und Diskussion ausgewählter Materialien und Übungen.

Teilnahmevoraussetzungen: Inhalte der Veranstaltung A1-Q/2012 sowie linguistisches und didaktisches Basiswissen

Karen Motsch Therapie kindlicher Aussprachestörungen updated



Karen Motsch ist Sonderschullehrerin mit dem Förderschwerpunkt Sprache.

Aktuell arbeitet sie als Fachschuldirektorin des Hör-Sprach-Zentrums Heidelberg/Neckargemünd und ist Lehrbeauftragte für phonetisch-phonologische Störungen an der pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Dauer: Fr.: 13.00 – 18.15 Uhr · Sa.: 9.00 – 17.00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 125,-

Ermäßigt € 105,-

Nichtmitglieder € 145,-

Fortbildungspunkte: 14

Inhalte der Veranstaltung: Nach Klärung der Unterschiede und Zusammenhänge zwischen phonetischen und phonologischen Störungen bietet das Seminar konkretes Know-how zur Diagnose, Therapiezielableitung und zu verschiedenen Therapiekonzepten. Als diagnostisches Instrument werden der AVAK (inkl. Screening) und PLAKSS an aussprachegestörten Kindergartenkindern und Erstklässlern im Hinblick auf Begründung von Therapiezielen ausgewertet. Schwerpunkte bilden danach die Auffrischung der Anbahnungs- und Ableitungsmethodik phonetischer Störungen sowie die Vermittlung der phonologischen Therapiekonzepte nach Tanja Jahn (Metaphon) und Annette Fox (P.O.P.T) inklusive der Minimalpaartherapie.

Zielgruppe: Sonderschullehrer/innen, akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen, Studierende des Faches, die sich in das Thema (wieder) einarbeiten möchten

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen kennen die Unterschiede und Zusammenhänge zwischen phonetischen und phonologischen Störungen. Sie haben einen Überblick über diagnostische Verfahren und können aus der Auswertung des AVAK phonetische und phonologische Therapieziele in der zu therapierenden Reihenfolge ableiten. Die Teilnehmer/innen kennen Anbahnungs- und Ableitungsmethoden und den Aufbau einer phonetisch orientierten Therapie. Sie beherrschen das therapeutische Know-how der phonologischen Therapiekonzepte Metaphon und P.O.P.T.

Teilnahmevoraussetzungen: Inhalte der Veranstaltung A1-Q/2012 sowie Grundkenntnisse im Bereich Aussprachestörungen

Dr. Anne Schulte-Mäter Verbale Entwicklungsdyspraxie: Diagnostik und Therapie nach VEDiT

Dauer: Sa.: 9.00 – 17.00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 85,-

Ermäßigt € 75,-

Nichtmitglieder € 105,-

Fortbildungspunkte: 8



Inhalte der Veranstaltung: Die Verbale Entwicklungsdyspraxie ist eine Sprechstörung, die – analog zur erworbenen Sprechapraxie – aus der beeinträchtigten Fähigkeit resultiert, Sprechbewegungen räumlich und zeitlich-sequentiell zu programmieren. Die VED betrifft, bedingt durch den Zeitpunkt ihres Auftretens, sämtliche Ebenen des sich entfaltenden Sprachsystems. Ein Faktum, das sich oft erschwerend auf die Identifizierung der zugrundeliegenden Störung auswirkt.

Kinder mit Verbaler Entwicklungsdyspraxie, die in der Population aussprachegestörter Kinder einer Minderheit angehören, fallen nicht selten durch ihre „Therapieresistenz“ auf. Der Therapieansatz VEDiT, der auf die speziellen Belange einer sprechdyspraktischen Störung ausgerichtet ist, aber auch bei schweren phonologischen Störungen sehr effizient ist, wird im Rahmen dieser Fortbildung vorgestellt und anhand zahlreicher Fallbeispiele verdeutlicht.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen

Ziele der Veranstaltung: Die Kursteilnehmer kennen das spezifische Erscheinungsbild einer VED sowie die diagnostischen Verfahren. Sie wissen um eine Reihe symptomatischer Merkmale, die als Anhaltspunkte zur Abgrenzung gegenüber anderen Störungen der Sprechmotorik bzw. der Artikulation dienen. Sie verfügen über ein profundes Wissen über die Therapiemethode VEDiT zur Behandlung der VED.

Teilnahmevoraussetzungen: mindestens ein Jahr Erfahrung in der sprachtherapeutischen Arbeit mit Kindern

Dr. Anne Schulte-Mäter ist Sprachheilpädagogin und Logopädin und im Kinderzentrum München, Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation in der Abteilung für Phoniatrie, Pädaudiologie und Logopädie tätig. Sie promovierte 1996 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München mit einer Dissertation über die Verbale Entwicklungsdyspraxie. In den USA und in Großbritannien nahm sie an diversen Förderprogrammen für Kinder mit VED (Wendell Johnson Speech and Hearing Clinic in Iowa City, USA; Nuffield Speech and Hearing Centre in London, UK) teil. Referententätigkeit zum Thema Diagnostik und Therapie der Verbalen Entwicklungsdyspraxie sowie Autorin mehrerer Fachpublikationen zu diesem Störungsbild.

Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch Förderung grammatischer Fähigkeiten mehrsprachiger und sprachbehinderter Schüler im inklusiven Unterricht (Kontextoptimierung)



Dauer: Fr.: 13.00 – 19.00 Uhr · Sa.: 9.00 – 16.45 Uhr

Tagungsbeitrag: € 140,-

Ermäßigt € 125,-

Nichtmitglieder € 155,-

Fortbildungspunkte: 15

Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch hat Logopädie, Sonderpädagogik und Psychologie studiert. 15 Jahre hatte er die Leitung der Abteilung Logopädie an der Universität Freiburg/Schweiz. 1992-2004 war er Professor für Sprachbehindertenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Seit 2004 arbeitet er als Professor für Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen an der Universität zu Köln. Er ist Leiter des FBS (Forschungsinstitut und Beratungsstelle für Sprachrehabilitation) und Mitglied der Kompetenzgruppe des ZMI (Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration).

Inhalte der Veranstaltung: Das Seminar thematisiert Möglichkeiten, die unterrichtliche Situationen bieten, um grammatische Fähigkeiten der Schüler im Primar- und Sekundarbereich zu fördern. Die Teilnehmer/innen werden befähigt, zeitökonomisch den Fähigkeitenstand ihrer Schüler im grammatischen Bereich zu erfassen und zu verfolgen (Klassenscreenings). Im Mittelpunkt steht die Vermittlung des Know-hows zur Planung und Durchführung kontextoptimierter Phasen im inklusiven Unterricht zur Förderung grammatisch gestörter und mehrsprachiger Schüler mit grammatischen Problemen beim Erwerb der grammatischen Regeln. Dazu werden vielfältige Formate erarbeitet (Rituale, Bilderbücher, Lieder, Anbindung an den Unterrichtsgegenstand u.a.) sowie Materialien vorgestellt.

Teilnahmevoraussetzungen: Vorausgesetzt wird, dass den Teilnehmern folgende Inhalte aus Motsch, H.-J. (2010): Kontextoptimierung. Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht (E. Reinhardt Verlag) München bekannt sind:
→ Erwerbsreihenfolge der grammatischen Fähigkeiten: Seiten 22-45
→ Störungen des Erwerbsprozesses grammatischer Fähigkeiten: Seiten 46-65
→ Therapedidaktik Kontextoptimierung: Seiten 101-120

Zielgruppe: Förderschullehrer/innen mit dem Förderschwerpunkt Sprache oder Lernen, die an Schulen mit inklusivem Unterricht arbeiten; Grundschullehrer/innen, die in Kooperation mit Förderschullehrer/innen an Schulen mit inklusivem Unterricht arbeiten

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen sind in der Lage, die grammatischen Fähigkeiten ihrer Schüler zeitökonomisch zu überprüfen. Sie kennen den Aufbau und die Methoden grammatischer Förderung in Unterrichtseinheiten für alle wesentlichen grammatischen Regeln. Sie sind fähig, Unterrichtsprojekte zur grammatischen Förderung zu planen und durchzuführen.

Dr. Claudia Schlesiöger Sprachtherapeutische Frühintervention für Late Talker

Dauer: Fr.: 13.30 – 18.30 Uhr · Sa.: 9.00 – 16.15 Uhr

Tagungsbeitrag: € 125,-

Ermäßigt € 105,-

Nichtmitglieder € 145,-

Fortbildungspunkte: 14



Inhalte der Veranstaltung: Kinder, die im Alter von 24 Monaten über einen unterdurchschnittlichen expressiven Wortschatzumfang verfügen, sind besonders gefährdet, eine Sprachentwicklungsstörung auszubilden. Diese Kinder werden als Late Talker bezeichnet, wenn der medizinische Befund - bis auf den sprachlichen Bereich - unauffällig ist. Im Sprachtherapeutischen Ambulatorium im Zentrum für Beratung und Therapie der Technischen Universität Dortmund wurde ein Konzept zur sprachtherapeutischen Frühintervention für Late Talker entwickelt und empirisch evaluiert. Das Late-Talker-Therapiekonzept basiert hauptsächlich auf der direkten sprachtherapeutischen Arbeit mit den kleinen Kindern, Hinweise zur Gestaltung der Elternmitarbeit werden jedoch integriert. Das Therapieziel besteht darin, zweijährige Late Talker in ihrem Wortschatzaufbau bis hin zur Produktion von Wortkombinationen zu unterstützen, so dass sich im Anschluss neben lexikalischen und semantischen insbesondere auch grammatische Lernprozesse möglichst eigenaktiv entwickeln. Das Therapiekonzept beinhaltet sowohl sprachspezifische Methoden als auch modellierende sprachrezeptiv-orientierte und evozierende sprachproduktiv-orientierte Methoden.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen erhalten einen Überblick über den Spracherwerb in den ersten drei Lebensjahren, über mögliche Abweichungen und über Evaluationsstudien und evidenzbasierte Konzepte zur sprachtherapeutischen Frühintervention insbesondere bei Late Talkern. Im Praxisteil der Fortbildung erlernen die Teilnehmer/innen die Durchführung einer sprachtherapeutischen Differential- bzw. Förderdiagnose bei ein- bis dreijährigen Kindern und die Anwendung des Late-Talker-Therapiekonzepts.

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Dr. Claudia Schlesiöger studierte in Köln Linguistik, Phonetik und Sprachheilpädagogik. Von 2000 bis 2009 arbeitete sie in einer sprachtherapeutischen Praxis, von 2004 bis 2010 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Rehabilitation und Pädagogik bei Sprach-, Kommunikations- und Hörstörungen an der Technischen Universität Dortmund. Dort verfasste sie ihre Dissertation zum Thema „Sprachtherapeutische Frühintervention für Late Talker“. Seit 2010 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Nationalen Bildungspanel (NEPS) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Ihre Schwerpunkte in Praxis, Lehre und Forschung sind u. a. Wortschatz- und Lauterwerb, Diagnostik des Sprachverstehens bei Kindern, Entwicklung und Evaluation von Konzepten für die sprachtherapeutische Prävention und Frühintervention sowie die Zusammenhänge von Sprache und Bildung.

Leo Schmitz und Dagmar Schäfer Über die Analyse der Lautstruktur zum Aufbau der Schriftsprache

– mit dem Wort IN DER HAND, unterwegs mit den SILBENSCHIFFERN, vom
PARKPLATZWORT zum SATZAUSWEIS –
Ein Schriftsprachzugang mit sprachtherapeutischer Relevanz



Leo Schmitz ist Lehrer für Sonderpädagogik an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache in Wuppertal. Er beschäftigt sich besonders mit der Entwicklung von Methoden, die den Zugang zum Schriftspracherwerb selbsttätig und handlungsorientiert unterstützen (PPM=ParkPlatzMethode). Als Referent für Fortbildungen im Schriftspracherwerb vermittelt er Lehrerinnen und Lehrern an Grundschulen und Förderschulen Ideen und Konzepte für handlungsorientiertes Lernen.

Dauer: Sa.: 10:00 – 15:00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 45,-

Ermäßigt € 35,-

Nichtmitglieder € 65,-

Fortbildungspunkte: 5

Inhalte der Veranstaltung: Im ersten Teil dieser Veranstaltung stellen wir vor, wie Kinder mit sprachlichen Defiziten in unserer Förderschule für Sprache beim Start in den Schriftspracherwerb begleitet werden.

Die Silbensegmentierung wird ritualisiert: Wörter werden mit Bausteinen gelegt und IN DIE HAND genommen. Dies wird mit ROTEN PUNKTEN schriftlich festgehalten. Auf diese Weise wird auf die Vokale als Silbenkerne vorbereitet. Im Vokalvorkurs lernen Kinder die Klangqualität einzelner Vokale mit Hilfe von Handzeichen zu unterscheiden und trennscharf zu artikulieren. Dies ist die Anbahnung einer silbenorientierten Pilotsprache für das spätere freie Schreiben. In SILBENSCHIFFER I werden die erlernten Vokale zu KAPITÄNEN, mit denen ein- und mehrsilbige Wörter eine Schiffsreise machen. Mit einer speziellen Anlauttabelle, dem LESETOR, und dem PARK-PLATZWORT lernen die Kinder ein Platzhaltersystem für Buchstaben kennen, das visuelle Markierungen für orthographische Schreibungen beinhaltet. Dieses System können sie bis zum Erwerb erfolgreicher Rechtschreibstrategien nutzen. Unsere Methode ist fibel- und lehrgangs-unabhängig. Sie ermöglicht den Kindern durch die immanente Möglichkeit zur Selbstkontrolle ohne unmittelbare Begleitung eines Erwachsenen die Arbeit am Aufbau der Laut-Buchstabenbeziehung. In einem nachfolgenden Schritt wird gezeigt, wie Selbstlaute beim Lesen als Trittsteine durch das Wort genutzt werden können. Dieses metasprachliche Wissen wird im AKTIVLESEN umgesetzt, um Wörter beim Lesen in Silben zu zergliedern. So kann eine Silben erfassende

Lesetechnik erfolgreich entwickelt werden.

Schließlich zeigen wir, wie mit dem SATZAUSWEIS (ab Klasse 2) die bisher erlernten visuellen Gliederungshilfen genutzt werden, um in Sätzen orthografische Besonderheiten zu erkennen und nach der Niederschrift das eigene Schreibergebnis nach diesen Merkmalen zu überprüfen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden praktische Übungen zu den einzelnen theoretischen Teilbereichen mit Materialien aus der Eingangsklasse und der Klasse 1 einer Förderschule Sprache vorgestellt und (im Selbstversuch) erlebt. Dabei sollen sprachtherapeutische „Nebenwirkungen“ dieser Methode entdeckt, benannt und als Bausteine eines sprachtherapeutischen Unterrichts gewichtet werden. Dem Aufbau einer silbenorientierten Pilotsprache für den Schriftspracherwerb kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Zielgruppe: Lehrer/innen der Primarstufe in Förderschulen, im GU und der Grundschule, akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen

Ziele der Veranstaltung: Informieren über den fibelunabhängigen Zugang zur Schriftsprache mit sprachtherapeutischer Relevanz

Teilnahmevoraussetzungen: theoretische und praktische Erfahrungen im Bereich Schriftspracherwerb



Dagmar Schäfer ist Lehrerin für Sonderpädagogik an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache in Wuppertal. Als Referentin für Fortbildungen im Schriftspracherwerb vermittelt sie Lehrerinnen und Lehrern an Grundschulen und Förderschulen Ideen und Konzepte für handlungsorientiertes Lernen. Sie arbeitete 2 Jahre als Lehrbeauftragte an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Ditmar Dörrie AD(H)S – Umgang mit schwierigen Kindern im Grundschulalter



*Ditmar Dörrie arbeitet als Förder-
schullehrer an der Schule mit dem
Schwerpunkt Emotionale und
Soziale Entwicklung in Osnabrück.
Im Mobilen Dienst fördert er
Kinder mit und ohne festgestelltem
sonderpädagogischen Förderbedarf
durch unterrichtsbezogene oder
lerntherapeutische Maßnahmen,
berät Eltern und Lehrkräfte, sucht
und koordiniert außerschulische
Unterstützungsmaßnahmen. Im
Rahmen der Regionalen Fortbil-
dung bietet er seit vielen Jahren in
Schulen und anderen Einrichtungen
Fortbildungen u.a. zum Thema
AD(H)S und Inklusion an.*

Dauer: Sa.: 10.00 – 17.45 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,-
Ermäßigt € 75,-
Nichtmitglieder € 105,-

Inhalte der Veranstaltung: Schwierige Kinder fallen durch Aggressivität, Leistungsverweigerung, Konzentrationsschwäche und Ängste auf und halten sich nicht an Regeln. Sie stellen Lehrerinnen und Lehrer vor schwere und belastende Aufgaben, oft gelten sie als Hindernis inklusiver Beschulung. Es gibt jedoch erfolgreiche Methoden, mit denen eine Förderung möglich ist. In der Veranstaltung können Lehrerinnen und Lehrer erlernen, wie sie das Verhalten der Kinder mit AD(H)S im Unterricht lenken und damit die Lernaktivitäten unterstützen können. Außerdem bekommen sie Hinweise, wie sie die Zusammenarbeit mit den Eltern produktiv gestalten können. Abgeleitet von neueren Untersuchungen zu den Ursachen von AD(H)S werden strukturierende Maßnahmen, Verstärkerprogramm, Methoden zur Verbesserung der Handlungsregulation und des Selbstkonzepts vorgestellt.

Zielgruppe: Alle Personen, die mit „schwierigen Kindern“ im Grundschulalter arbeiten.

Ziele der Veranstaltung:

Wissen erwerben zum Thema AD(H)S, Möglichkeiten der Förderung weiter entwickeln, Beratungskompetenz verbessern

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Dr. Maren Aktas Entwicklungsorientierte Sprachdiagnostik bei Kindern mit geistiger Behinderung



Dauer: Fr.: 9.00 – 16.30 Uhr · Sa.: 9.00 – 16.30 Uhr
Tagungsbeitrag: € 140,-
Ermäßigt € 125,-
Nichtmitglieder € 155,-
Fortbildungspunkte: 16

Inhalte der Veranstaltung: Kinder mit geistiger Behinderung stellen Diagnostiker vor eine Herausforderung: Wie können die (vor-) sprachlichen Fähigkeiten zuverlässig eingeschätzt werden? In dieser Veranstaltung wird ein entwicklungsorientierter diagnostischer Ansatz vorgestellt, der auf dem Einsatz standardisierter Sprachtests (SETK-2, SETK 3-5) basiert. Die Sprachtests werden dabei flexibel so mit weiteren Vorgehensweisen kombiniert, dass das Entwicklungsniveau des Kindes möglichst „maßgeschneidert“ erfasst wird. Um die Testergebnisse zu interpretieren, werden sie zweistufig ausgewertet: einerseits auf standardisierte Weise, andererseits qualitativ-theoriegeleitet. Das Vorgehen eignet sich sowohl für Vorschulkinder als auch Schulkinder mit geistiger Behinderung und/oder starken Entwicklungsverzögerungen. Im Seminar wird die Anwendung des diagnostischen Vorgehens intensiv erprobt. Anhand von Fallbeispielen wird erarbeitet, wie Testergebnisse interpretiert und für die Therapieplanung genutzt werden können. Die Annahmen, die dem entwicklungsorientierten Konzept zugrunde liegen, sowie aktuelle Forschungsbefunde zu den „syndromtypischen Barrieren“ beim Spracherwerb (Schwerpunkt: Down-Syndrom) bilden den Rahmen.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen,
Logopäden/innen

Ziele der Veranstaltung: Vermittlung eines praktikablen „diagnostischen Leitfadens“ zur differenzierten Analyse der sprachlichen Fähigkeiten geistig behinderter Kinder, Vermittlung der notwendigen theoretischen und methodischen Kenntnisse, die bei der Anwendung standardisierter Tests bei geistig behinderten Kindern zu beachten sind

Teilnahmevoraussetzungen: möglichst ein Jahr Erfahrung in der sprachtherapeutischen Arbeit mit Kindern

*Dr. Maren Aktas studierte in Bielefeld
Psychologie. Von 1998 – 2004
arbeitete sie als Wissenschaftliche
Mitarbeiterin bei Prof. Hannelore
Grimm (Allgemeine und Angewandte
Entwicklungspsychologie, Universität
Bielefeld) an der Entwicklung des
SETK-2, des SETK 3-5 und des SSV
mit. Sie promovierte 2004 über
das Seminarthema. Anschließend
arbeitete sie im SPZ der Charité,
Universitätsmedizin Berlin. Seit 2005
in Elternzeit. Maren Aktas ist Mitglied
im Bielefelder Institut für frühkind-
liche Entwicklung e.V. und arbeitet
freiberuflich als Dozentin und in
Forschungsprojekten.*

Leonie Mainka
Sprachförderung = Denkförderung?
Wie sprachfördernder Unterricht auch
intelligenzfördernder Unterricht wird



Leonie Mainka ist Sonderschullehrerin und ausgebildete Theaterpädagogin. Sie arbeitet seit 20 Jahren an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache und bietet Fortbildungen mit den Themenschwerpunkten Neurobiologie der Sprache, Neurodidaktischer Unterricht/Neurodidaktische Sprachförderung sowie Systemtheorie/Systemische Didaktik an. Ihre Fortbildungen baut sie grundsätzlich nach den gleichen Prinzipien auf, nach denen sie Unterricht konzipiert, um ein „Lernen am Modell“ zu ermöglichen.

Dauer: Sa.: 10:00 – 17:30 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,-
Ermäßigt € 75,-
Nichtmitglieder € 105,-
Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: Die Fortbildung vermittelt in anschaulicher und „begreifbarer“ Weise zunächst einen faszinierenden Einblick in unser Gehirn: Wie ist unser Gehirn aufgebaut und wo werden Sprache und Intelligenz verortet? Sind Störungen der Sprache immer auch Störungen des Gehirns? Wie beeinflussen sich Sprache und Intelligenz gegenseitig und welche Vorstellungen gewinnen wir daraus für sprachfördernden Unterricht, der gleichzeitig auch intelligenzfördernd sein kann und soll? Ausgehend von modernen didaktischen Ansätzen wie z.B. der Neurodidaktik, werden dazu Übungen, Spiele und Trainingseinheiten vorgestellt und gemeinsam erprobt, die in Klassen oder Kleingruppen verschiedener Altersgruppen durchgeführt werden können. Insbesondere die Förderbereiche Grammatik, Semantik, Erzählfähigkeit und Kommunikation werden intensiviert, beziehen sich aber nicht ausschließlich auf das Fach Deutsch, sondern sind auch in anderen Unterrichtsfächern sinnvoll einzubauen.

Zielgruppe: Lehrer/innen an Förderschulen und im Gemeinsamen Unterricht, Lehrer/innen mit einem hohen Anteil zweisprachig aufwachsender Schüler/innen, Akademische Sprachtherapeuten/innen, die mit Gruppen arbeiten, LAA´s und Studenten/innen der Fachrichtung Sprachbehindertenpädagogik

Ziele der Veranstaltung: In der Veranstaltung sollen neurobiologische Grundkenntnisse über Gehirn, Sprache und Intelligenz erworben werden. Anhand eines Leitfadens zur Sprach- und Intelligenzförderung sollen praktische Übungen gemeinsam erlebt und reflektiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Dierker, Susanne/ Garbe, Carolin/ Almon, Martin
Unterstützte Kommunikation
(Einführungskurs nach ISAAC – Standard)



Dauer: Fr.: 10.00 – 17.00 Uhr · Sa.: 09.00 – 16.30 Uhr
Tagungsbeitrag: € 140,-
Ermäßigt € 125,-
Nichtmitglieder € 155,-
Fortbildungspunkte: 16

Inhalte der Veranstaltung: Menschen, die nicht oder nur in sehr eingeschränktem Maße über Lautsprache verfügen, müssen oft die Erfahrung machen, dass sie kaum mit ihrer Umwelt in Dialog treten können und in ihrem selbst bestimmten Handeln sehr stark eingeschränkt sind. Die Ursachen hierfür sind sehr unterschiedlich. Es kann sich um körperliche oder intellektuelle Beeinträchtigungen handeln, die angeboren sind oder im Laufe des Lebens erworben wurden. Mit Hilfe des Konzepts der Unterstützten Kommunikation kann es dennoch gelingen, Wege hin zu einer verbesserten Verständigung zu finden. Dabei geht es um den Einsatz alternativer oder ergänzender Möglichkeiten der Kommunikation, die auf die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der betreffenden Person abgestimmt sind. Dies kann etwa anhand von Gesten und Gebärden, Bildern, Piktogrammen und Schrift oder auch mit Hilfe von elektronischen Hilfsmitteln geschehen.

Zielgruppe:
Menschen, die mit dem beschriebenen Personenkreis arbeiten

Ziele der Veranstaltung: Ziel dieser zweitägigen Veranstaltung ist es, eine möglichst umfassende und praxisnahe Einführung in das Konzept der Unterstützten Kommunikation zu geben und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Fragestellungen zu richten, die sich aus Sicht der Sprachheilpädagogik ergeben. Dies beinhaltet u. a. eine Auseinandersetzung mit den folgenden Aspekten:

- Formen der Unterstützten Kommunikation
- Besonderheiten der Gesprächssituation mit unterstützter kommunizierenden Personen

Susanne Dierker ist Sonderschullehrerin an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in Rösrath. Zu den Schwerpunkten ihrer Tätigkeit gehört die Diagnostik, Beratung und Förderung im Bereich der Unterstützten Kommunikation. Sie absolvierte 2006 eine Ausbildung zur systemischen Beraterin der Erfurter Akademie für systemische Pädagogik. Seit 2003 ist sie autorisierte ISAAC-Referentin und arbeitet außerdem als Moderatorin in der Lehrerfortbildung der Bezirksregierung Köln.



Carolin Garbe ist akademische Sprachtherapeutin (Sprachheilpädagogin) und arbeitet seit 2005 in der Beratungsstelle für UK im Heinrich-Haus Neuwied. Seit 2010 ist sie auch Referentin in einer beruflichen Weiterbildung für UK, seit 2003 ISAAC-Referentin, Mitarbeit in der Redaktion von ISAAC's-Zeitung. 2003-2005 hat sie in der Beratungsstelle für UK der Kreuznacher Diakonie in Bad Kreuznach mitgearbeitet.

→ konkrete Möglichkeiten der Kommunikationsförderung und Diagnostik
→ Zusammenarbeit mit dem Umfeld der unterstützten kommunizierenden Person

Teilnahmevoraussetzungen: Da es sich bei der o.g. Veranstaltung um einen Einführungslehrgang nach ISAAC-Standard handelt, erhalten die Teilnehmer/innen nach Abschluss der Fortbildung zusätzlich zur dgs-Teilnahmebestätigung ein Zertifikat. Dieses wird Ihnen durch die Referenten ausgehändigt. ISAAC erhebt für die Ausstellung des Zertifikats eine Schutzgebühr von 15,- €, die Sie dann vor Ort bezahlen. Das Zertifikat berechtigt zur Teilnahme an ISAAC-Aufbaukursen.



Martin Almon, selbst unterstützt sprechend, hält seit vielen Jahren Vorträge über Unterstützte Kommunikation und hat mehrere Jahre lang im Vorstand von ISAAC GSC (Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation) mitgearbeitet. Er ist Mitglied der „Hot Speakers – Profis in eigener Sache“, einer Gruppe UK-Nutzer, die sich mit der Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten als Referenten beschäftigen. Herr Almon wird einen Teil der Veranstaltung mitgestalten. Er wird von seinen persönlichen Erfahrungen berichten und über fachliche Fragen informieren.

4./5. Mai 2012 · Köln

Birgit Appelbaum Gebärden in der Kommunikationsförderung / Sprachtherapie – eine Brücke zur Lautsprache!

Dauer: Fr.: 11.00 – 16.45 Uhr · Sa.: 10.00 – 15.45 Uhr

Tagungsbeitrag: € 125,-

Ermäßigt € 105,-

Nichtmitglieder € 145,-

Fortbildungspunkte: 12



Birgit Appelbaum ist Diplom-Musikerin und akademische Sprachtherapeutin (Sprachheilpädagogin). Sie arbeitet seit vielen Jahren als Angestellte in einer Praxis in Moers mit den Schwerpunkten: spezifische Sprachtherapie bei hörgeschädigten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie im Bereich Stimme und UK. Seit 2007 ist sie Lehrbeauftragte an der Universität zu Köln im Fachbereich Sprachbehindertenpädagogik sowie an der Hogeschool van Arnhem en Nijmegen, umfangreiche Referententätigkeit.

Veröffentlichungen zu den Themen „Kindliche Dysphonie“ und „Gebärden in der Sprachtherapie“. Zusatzqualifikationen: Psychomotorik, DGS (Deutsche Gebärdensprache), PROMPT.

Inhalte der Veranstaltung: Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und/oder (geistigen) Behinderungen, die noch nicht oder nur eingeschränkt über Lautsprache verfügen, machen häufig negative/ungünstige Kommunikationserfahrungen. Gebärden können diesen Kindern helfen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Zunächst soll es um einen theoretischen Einblick in die in Deutschland benutzten Gebärdensysteme gehen und Gebärdensammlungen zugeordnet werden. Außerdem geht es einerseits um Grundregeln, die im Umgang mit Gebärden eingehalten werden sollten, andererseits um die Initiierung von Lernprozessen mit Gebärden sowie um die Dokumentation von (sprachlichen) Äußerungen. Die Inhalte einer spezifischen Diagnostik im Bereich Sprache und ihre Dokumentation schließen sich an und werden an einem Fallbeispiel erläutert. Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars liegt auf der praktischen Erarbeitung eines kleinen Kern- und Grundvokabulars, welches im Umgang mit Liedern, Gedichten und Spielen wiederholt und stabilisiert wird.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen sowie benachbarte Berufsgruppen, die mit nicht sprechenden, entwicklungsverzögerten und (geistig) behinderten Kindern arbeiten

Ziele der Veranstaltung: Am Ende des Seminars sind Sie in der Lage, erste kleine Lieder, Gedichte und/oder Spiele mit Gebärden zu unterstützen und einige erste Begriffe, die in der Kommunikation mit Kindern wichtig sind, zu benutzen. Darüber hinaus sind Sie in der Lage, den aktuellen Sprachstand des Kindes zu diagnostizieren und zu dokumentieren, um Rückschlüsse auf den Sprachentwicklungsstand und Konsequenzen für das weitere Vorgehen zu ziehen.

Teilnahmevoraussetzungen: Vorkenntnisse in Gebärdensprache sind erwünscht, aber nicht zwingend erforderlich

Birgitta Juchems Lösungsdenken – Beratung in Therapie und Schule



Birgitta Juchems ist akademische Sprachtherapeutin (Sprachheilpädagogin), Lehrerin für Alexander-Technik und systemischer Business Coach. Sie leitet eine sprachtherapeutische Praxis in Düsseldorf und arbeitet als Stimmtrainerin, Lehrerin für Alexander-Technik, Coach und Beraterin. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist es, Menschen in Veränderungsprozessen zu begleiten.

Dauer: Fr.: 13:00 – 17:30 Uhr · Sa.: 10:00 – 17:00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 125,-

Ermäßigt € 105,-

Nichtmitglieder € 145,-

Fortbildungspunkte: 12

Inhalte der Veranstaltung: Beratungsgespräche mit Schülern, Patienten oder deren Familien fokussieren in der Regel Probleme. Dabei ist es häufig für alle Beteiligten frustrierend, zwar die Ursache für das Problem, jedoch keine mögliche Lösung beschreiben zu können. Die Beratung nach dem lösungsorientierten Ansatz (Steve de Shazer) wechselt im Beratungsverlauf sehr früh von der Problem- zur Lösungsbetrachtung. Für eine konstruktive und effektive Gestaltung des Lösungsdenkens sind kommunikative Fähigkeiten besonders wertvoll.

In der Fortbildung machen Sie sich diese Fähigkeiten bewusst und trainieren diese. In Kombination mit dem lösungsorientierten Ansatz werden Sie erleben, wie verblüffend einfach komplexe Problemzusammenhänge in Beratungsgesprächen bearbeitet werden können. Ihre Schüler/Patienten bzw. deren Familien können die Erfahrung machen, dass es trotz scheinbarer Ausweglosigkeit Lösungsmöglichkeiten gibt. Dass sie diese Lösungen selber finden und entwickeln können und dass sie die Fähigkeit zum Umsetzen dieser Lösungen haben, führt zugleich zur Stärkung des Selbstbewusstseins.

Zielgruppe: Alle Kollegen/innen, die Beratungsgespräche durchführen

Ziele der Veranstaltung: Den lösungsorientierten Ansatz nach Steve de Shazer kennen lernen und auf Beratungssituationen in der eigenen praktischen Tätigkeit umsetzen

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Jens Kramer Therapie und Unterricht von selektiv mutistischen Kindern im Rahmen der Kooperativen Mutismus- therapie (KoMut)

unter besonderer Berücksichtigung der Innenperspektive der Betroffenen



Dauer: Sa.: 11.00 – 18.30 Uhr

Tagungsbeitrag: € 85,-

Ermäßigt € 75,-

Nichtmitglieder € 105,-

Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: Unter welchen Bedingungen können/wollen Kinder nicht sprechen? Auf welche Weise nehmen Kinder, die als selektiv mutistisch bezeichnet werden, dennoch Kontakt zu anderen Menschen auf? Mit Hilfe welcher pädagogischen Angebotsformen lässt sich die sprachliche Identität eben dieser Kinder fördern?

Ausgehend von einer Auseinandersetzung mit dem Begriff und den Symptomen des selektiven Mutismus sowie mit möglichen Entstehungszusammenhängen werden förderdiagnostische Leitfragen entwickelt. Aufbauend auf den diagnostischen Erkenntnissen lassen sich Förderansätze für die Arbeit mit selektiv mutistischen Kindern entwickeln. Mit Hilfe von Videosequenzen werden Beispiele aus Förderung und Diagnostik vorgestellt. Die Kooperative Mutismustherapie wird im Rahmen dieser Veranstaltung in den Vordergrund gestellt.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen, Lehrer/innen und alle weiteren Fachpersonen, die mit selektiv mutistischen Kindern arbeiten

Ziele der Veranstaltung:

Syndrom des selektiven Mutismus kennen lernen, durch die Einnahme der Innenperspektive wichtige Aspekte der Therapie und Förderung nachvollziehen, diagnostische Gesichtspunkte, KoMut kennen und anwenden lernen, durch Videoanalysen und Einzelfallbesprechungen handlungsfähig im Umgang mit mutistischen Kindern werden

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Jens Kramer studierte an der Leibniz-Universität Hannover. Er ist Diplompädagoge und Förderschullehrer mit dem Förderschwerpunkt Sprache und soziale und emotionale Beeinträchtigungen sowie Medizinischer Sprachheilpädagoge. Er unterrichtet an der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen in Bad Nenndorf die Fächer Sprachbehindertenpädagogik und Sonderpädagogik. Er ist Lehrbeauftragter an den Universitäten Hannover, Rostock und Köln im Bereich Sprachbehindertenpädagogik und an der Universität Hamburg im Bereich Psychologie der Behinderten. Jens Kramer ist Gründungsmitglied der Initiative StillLeben e.V. Hannover. Veröffentlichungen im Bereich selektiver Mutismus und Psychomotorik.

Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch Der Wortschatzsammler – Lexikalische Strategietherapie für Vorschul- und Schulkinder



Dauer: Fr.: 12:30 – 18:30 Uhr · Sa.: 9:00 – 17:00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 140,-
 Ermäßigt € 125,-
 Nichtmitglieder € 155,-
Fortbildungspunkte: 15

Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch hat Logopädie, Sonderpädagogik und Psychologie studiert. 15 Jahre hatte er die Leitung der Abteilung Logopädie an der Universität Freiburg/Schweiz. 1992-2004 war er Professor für Sprachbehindertenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Seit 2004 arbeitet er als Professor für Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen an der Universität zu Köln. Er ist Leiter des FBS (Forschungsinstitut und Beratungsstelle für Sprachrehabilitation) und Mitglied der Kompetenzgruppe des ZMI (Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration).

Zielgruppe: Sprachtherapeuten/innen und Sprachheillehrer/innen, die Interesse daran haben, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im Bereich "Therapie von Kindern mit semantisch-lexikalischen Störungen" zu erweitern

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen kennen die theoretischen Grundlagen lexikalischer Therapieformen. Sie haben einen Überblick über diagnostische Methoden und Ergebnisse der Effektivitätsstudien. Sie kennen die Essentials lexikalischer Elaborations- und Strategietherapie. Sie beherrschen das therapeutische Know-how, die neue Strategietherapie „Wortschatzsammler“ und die darin integrierte Elternberatung in die eigene Praxis umzusetzen.

Inhalte der Veranstaltung: Die Erweiterung des Wortschatzes lexikalisch gestörter Kinder ist sprachtherapeutisch eine never-ending-story. Aktuelle therapeutische Erfahrungen setzen auf exemplarisches Lernen, wobei an einem begrenzten Wortschatz semantische und/oder phonologische Elaborationsarbeit geleistet wird und ggf. Abrufhilfen gegeben werden. Die damit verknüpfte Hoffnung auf Generalisierung hat sich empirisch selten bestätigt. Auf diesem Hintergrund hat Prof. Motsch eine neue Strategietherapie entwickelt, die Vorschul- und Schulkinder wieder zu „lexikalischen Staubsaugern“ machen soll. Die Therapie versucht lexikalisches Lernen spracherwerbsgestörter Kinder durch therapeutische Verstärkung von Umwelterkundungsverhalten, Vermittlung von Fragestrategien und Kategorisierung eingespeicherter Lexeme zu deblockieren und diese Fähigkeit durch den Einbezug der Eltern in den Alltag des Kindes zu übertragen.

Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlenswert ist, wenn die Teilnehmer/innen folgendes Überblickskapitel lesen:
Kannengieser, S. (2009): Sprachentwicklungsstörungen. München: Elsevier, Kap. 6
 Bedeutungserwerb, Lexikonerwerb und semantisch-lexikalische Störungen, Seiten 197-264

Delia Möller Verhaltensauffällige Kinder in der sprach- therapeutischen Praxis



Dauer: Sa.: 9.00 – 17.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,- / Ermäßigt € 75,- / Nichtmitglieder € 105,-
Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: Nach dem Motto: „Ein Übel kommt selten allein“ sind Sprachtherapeuten und angrenzende Berufsgruppen nicht selten in ihrem Therapiealltag mit Kindern konfrontiert, die ihnen die inhaltliche Arbeit durch oppositionelles, zurückgezogenes und/oder unkonzentriertes Verhalten schwer machen. Die Fachliteratur belegt, dass Sprachentwicklungsstörungen häufig mit Störungen der sozialen Entwicklung und Verhaltensauffälligkeiten assoziiert sind. Um diese Kinder gezielt sprachtherapeutisch behandeln zu können, bedarf es einer therapiebegleitenden Verhaltensregulation. Dazu greifen Therapeuten wie auch Eltern zunächst auf ihr intuitives Erziehungswissen zurück und können bei schwierigen Kindern an ihre Grenzen stoßen. In diesem Seminar werden Kenntnisse über Ursachen, Verlauf und Konsequenzen kindlicher Verhaltensstörungen vermittelt und wichtige verstärkende und aufrechterhaltende Faktoren für kindliches Problemverhalten erörtert. In Anlehnung an verhaltenstherapeutisch begründete Beratungskonzepte wird praktisches Wissen über wirksame Erziehungsstrategien zur Verhaltensregulation vermittelt und in Übungen ausprobiert. Sprachtherapeuten, die häufig zunächst die ersten und oftmals auch die einzigen Fachtherapeuten des Kindes sind, lernen außerdem, wann das beobachtete Verhalten weiterer Abklärung und fachspezifischer Hilfe bedarf und wie sie Eltern kompetent beraten können.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen

Ziele der Veranstaltung: Vermittlung von Kenntnissen bezüglich Ursachen, Verlauf und Konsequenzen kindlicher Verhaltensstörungen, Erarbeitung von verhaltenstherapeutisch begründeten Beratungskonzepten, praktische Übungen

Teilnahmevoraussetzungen: mindestens ein Jahr Erfahrung in der sprachtherapeutischen Arbeit mit Kindern

Delia Möller ist Logopädin und seit 2000 im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf beschäftigt. Zwischen 2001 und 2006 absolvierte sie das Studium der Psychologie in Hamburg neben ihrer Berufstätigkeit sowie Weiterbildungen zum Hanen Certified SLT und Elterntainerin für frühe Sprachförderung und –anbahnung. Seit 2006 Weiterbildung zum Triple P Trainer für Erziehungsberatung, seit 2008 laufendes Promotionsprojekt zur Frühintervention bei SSES. Sie war zwischen 2007-2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medizinische Soziologie in Hamburg und ist seit 2010 freiberuflich als Kinderpsychologin tätig. Darüber hinaus arbeitet sie als Dozentin/ Lehrbeauftragte und Trainee im Bereich frühe Sprachintervention und Erziehung.

Birgitta Juchems Alexander-Technik in der Stimmtherapie



Birgitta Juchems ist akademische Sprachtherapeutin (Sprachheilpädagogin), Lehrerin für Alexander-Technik und systemischer Business Coach. Sie leitet eine sprachtherapeutische Praxis in Düsseldorf und arbeitet als Stimmtrainerin, Lehrerin für Alexander-Technik, Coach und Beraterin. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist es, Menschen in Veränderungsprozessen zu begleiten.

Dauer: Sa: 10.00 – 17.15 Uhr

Tagungsbeitrag: € 85,-

Ermäßigt € 75,-

Nichtmitglieder € 105,-

Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: Der Umgang mit dem Phänomen Stimme stellt Stimmtherapeuten vor eine große Herausforderung. Als Therapeut sind Sie zum einen Stimmvorbild für Ihre Patienten, zum anderen möchten Sie die Patienten dabei unterstützen, ihre Stimmen zu verbessern, weiter zu entwickeln, zu stabilisieren.

Mit Hilfe der Alexander-Technik können Stimmtherapeuten ihre (meist unbekannt) Gewohnheiten im Umgang mit der eigenen Stimme und ihrem Körper in Therapie- und Unterrichtssituationen sowie bei der Durchführung und Anleitung von Stimmübungen erforschen. Durch die Anwendung der Alexander-Technik erweitern und schärfen Sie zusätzlich Ihren diagnostischen Blick und Ihren Handlungsspielraum bei der Therapieplanung und – durchführung.

Nach einem kurzen theoretischen Einblick in die Alexandertechnik und in die Zusammenhänge zur Stimmtherapie sollen die neu gewonnenen Kenntnisse über Ihre eigenen Gewohnheiten als Grundlage dienen, neue, leichtere Verhaltensmöglichkeiten für sich und Ihre Patienten auszuprobieren.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen, die schon Erfahrung in der Therapie mit stimmgestörten Erwachsenen sammeln konnten

Ziele der Veranstaltung:

- Kennenlernen der Alexander-Technik
- Umsetzung von Prinzipien der Alexander-Technik in der Stimmtherapie
- Unterstützende Faktoren für die Therapieplanung und Therapie-durchführung erkennen

Teilnahmevoraussetzungen: Erfahrungen im Umgang mit Stimmpatienten. Bitte bringen Sie zu diesem Seminar Übungen und konkrete Fragestellungen zum Thema Stimme aus Ihrem beruflichen Alltag mit!

Dr. Brita Schirmer Kommunikationsförderung bei Menschen mit Asperger-Syndrom, high-functioning-autism und anderen Störungen aus dem autistischen Spektrum

- Möglichkeiten und Grenzen der Förderung an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache sowie in der sprachtherapeutischen Praxis -

Dauer: Fr.: 10.00 – 18.00 Uhr · Sa.: 9.00 – 15.00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 140,- / Ermäßigt € 125,- / Nichtmitglieder € 155,-

Fortbildungspunkte: 16

Inhalte der Veranstaltung: Die Besonderheiten in der Kommunikation gehören zu den zentralen Problemen von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung. Auch bei Menschen mit Asperger-Syndrom oder high-functioning-autism treten Schwierigkeiten in der Kommunikation auf. Sie wiederholen immer wieder einmal gehörte Sätze, verstehen alles wörtlich oder reden stundenlang über Lieblingsthemen und verstehen körpersprachliche Zeichen nur schlecht. In dieser zweitägigen Veranstaltung wird zunächst einmal geklärt, welche Besonderheiten in der Kommunikation bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung und high-functioning-autism auftreten können und in wieweit sie das eingeschränkte Sozial- und Kontaktverhalten und das beeinträchtigte Spektrum an Handlungen und Interessen beeinflussen. Videobeispiele verdeutlichen die Ausführungen. Anschließend werden verschiedene Verfahren und Hilfsmöglichkeiten vorgestellt und teilweise auch erprobt, die sich in der Kommunikationsförderung dieser Zielgruppe bewährt haben.

Zielgruppe: Alle Kollegen/innen, die mit Menschen mit Asperger-Syndrom, high-functioning-autism und anderen Störungen aus dem autistischen Spektrum arbeiten; nach Rücksprache auch Eltern

Ziele der Veranstaltung: Erhöhung der Handlungskompetenz im pädagogisch-therapeutischen Umgang mit Menschen mit Asperger-Syndrom und high-functioning-autism, Vermittlung von Wissen über das Störungsbild und spezifische Lernvoraussetzungen bei Menschen mit Asperger-Syndrom und high-functioning-autism

Teilnahmevoraussetzungen: mindestens ein Jahr Erfahrung in der sprachtherapeutischen Arbeit mit kindlichen Sprachentwicklungsstörungen



Dr. Brita Schirmer ist seit 1984 Diplom-Lehrerin an Sonderschulen und zur Zeit an einem Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Sprache tätig. 1992 promovierte sie zum Dr. paed an der Humboldt-Universität zu Berlin und begann mit ihrer Tätigkeit im Bereich der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung. 1997 gründete sie eine Elterngruppe, die sie auch leitet, seit 2000 Vorstandsmitglied des „Instituts für Autismusforschung Hans E. Kehrler“, Herausgeberin der Schriftenreihe „Autismus. Studien, Materialien und Quellen“ beim Weidler-Verlag Berlin. Seit 2007 ist Dr. Brita Schirmer Lehrbeauftragte an der PH Wien, zahlreiche Publikationen zu verschiedenen autismusspezifischen Themen.

Dr. Andreas Mayer Dimensionen sprachheilpädagogischen Handelns im Unterricht der Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache



Dr. Andreas Mayer ist Sprachheilpädagogin und hat 13 Jahre an einem Sonderpädagogischen Förderzentrum mit Kindern mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung gearbeitet. Seit 2007 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Sprachbehindertenpädagogik (Prof. Dr. Motsch) der Universität zu Köln. Neben der Diagnostik von Sprach- und Sprechstörungen und der Theorie und Praxis gestörter Schriftspracherwerbsprozesse gehört die spezifische Akzentuierung des Unterrichts im Förderschwerpunkt Sprache zu seinen Arbeitsschwerpunkten.

Zielgruppe: Lehrkräfte an Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache sowie mit anderen Förderschwerpunkten, Lehrkräfte an Kompetenzzentren

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Dauer: Fr.: 9.15 – 16.00 Uhr · Sa.: 9.15 – 16.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 125,-
Ermäßigt € 105,-
Nichtmitglieder € 145,-
Fortbildungspunkte: 14

Inhalte der Veranstaltung: Damit sich spracherwerbsgestörte Kinder trotz ihrer Schwierigkeiten mit der Sprachverarbeitung schulische Lerninhalte erfolgreich aneignen und aus einer Spracherwerbsstörung keine allgemeinen Lernschwierigkeiten resultieren, muss der Unterricht im Förderschwerpunkt Sprache eine spezifische Akzentuierung erfahren. Damit spracherwerbsgestörte Kinder ihre spezifischen sprachlichen Defizite überwinden können, sind spezifische Maßnahmen auf grammatikalischer und semantisch-lexikalischer Ebene notwendig. Neben den dafür explizit vorgesehenen Therapiestunden können diese Ziele auch im Unterricht effektiv realisiert werden. In der Veranstaltung soll zum einen geklärt werden, wie die spezifischen Schwierigkeiten spracherwerbsgestörter Kinder auf den unterschiedlichen Sprachebenen charakterisiert werden können (Analyse von Beispieläußerungen), bevor Methoden und Maßnahmen thematisiert werden, wie diesen im Unterricht erfolgreich begegnet werden kann. Dabei soll erarbeitet werden, wie der Ausbildung von Lernschwierigkeiten effektiv begegnet werden kann (Schwerpunktthema: Lehrersprache) und wie die spezifischen Defizite auf grammatikalischer und semantisch-lexikalischer Ebene (Schwerpunktthema: Arbeit mit Bilderbüchern) im Unterricht gezielt beeinflusst werden können.

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer machen sich potenzielle Lernschwierigkeiten sprachlich beeinträchtigter Kinder bewusst und erarbeiten, wie diesen im Unterricht begegnet werden kann. Die Teilnehmer kennen die spezifischen Schwierigkeiten sprachlich beeinträchtigter Kinder auf der syntaktisch-morphologischen und semantisch-lexikalischen Ebene. Die Teilnehmer verfügen über ein Repertoire an Maßnahmen und Methoden, wie diesen Schwierigkeiten im Unterricht begegnet werden kann.

Ulrike Sick Poltern aktuell: Theoretische Hintergründe, Diagnostik und Therapie

Dauer: Fr.: 13.00 – 19.00 Uhr · Sa.: 9.00 – 16.30 Uhr
Tagungsbeitrag: € 125,-
Ermäßigt € 105,-
Nichtmitglieder € 145,-
Fortbildungspunkte: 14



Ulrike Sick ist Diplom-Logopädin (Studium der Lehr- und Forschungslogopädie von 1995-1999) und seit 2011 in eigener Praxis tätig. Zwischen 1991 und 2001 war sie in einer logopädischen Praxis in Königswinter-Oberpleis tätig, zwischen 2000-2002 Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Logopädin an der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie der Uniklinik Münster sowie 2003-2006 Mitarbeit in einer logopädischen Praxis in Bonn. Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie der Uniklinik Frankfurt/Main von 2007 – 2009.

Inhalte der Veranstaltung: Im theoretischen Teil dieses Seminars wird sich mit der Frage „Was ist Poltern?“ anhand neuester Konzepte und Definitionen sowie aktuellen theoretischen Hintergründen zur Symptomatik auseinandergesetzt. Beziehungen und Abgrenzungen zu anderen Störungen, insbesondere zum Stottern, sind ebenfalls Teil der theoretischen Diskussion. Schwerpunkt des Seminars ist die sprachtherapeutische Diagnostik, Beratung und Therapie bei polternden Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern sowie bei Mischformen von Poltern und Stottern. Dabei werden die zur Diagnosestellung `Poltern` relevanten Diagnostikverfahren praktisch erarbeitet und kritisch diskutiert, ferner die für eine entsprechend spezifische Behandlung von Poltern erforderlichen Diagnostikverfahren vorgestellt. Anschließend wird ein strukturierter Behandlungsaufbau in unterschiedlichen Therapiebereichen dargestellt, aus denen Übungsmethoden praktisch erarbeitet und anhand von zahlreichen Video- und Audiobeispielen demonstriert werden. Aktuelle Fallbeispiele der Teilnehmer können gerne diskutiert werden.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen und andere Personen, die therapeutisch mit polternden Menschen arbeiten

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen sind am Seminarende in der Lage, eine sprachtherapeutisch spezifische Diagnostik und Therapie bei Poltern aller Altersstufen hypothesengeleitet und effektiv durchführen zu können.

Teilnahmevoraussetzungen: Grundwissen aus den Bereichen Stottern und Sprachentwicklungsstörungen

Heiko Seiffert Spiele für eine kooperative Grammatikförderung



Heiko Seiffert ist Sonderschullehrer mit den Fachrichtungen Sprachbehinderungenpädagogik und Erziehungsschwierigkeitenpädagogik. Von 2000 bis 2007 war er Lehrbeauftragter an der Universität zu Köln, seit 2009 ist er als Moderator von Fortbildungen zu den Themen „Semantisch-lexikalischer Erwerb“, „Sprachtherapeutischer Unterricht“ und „Unterrichtsintegrierte Therapie grammatischer Erwerbsstörungen“ tätig. 2006 bis 2007 Mitarbeiter des Teilprojektes "Sekundarstufe" im Rahmen-Forschungsprojekt Förderung grammatischer Fähigkeiten sprachverweigerter Kinder (FGF-SK) an der Universität zu Köln. Veröffentlichungen zu den Themen „Sprachtherapeutischer Unterricht“ und „Kontextoptimierte Unterrichtsphasen im Fachunterricht Biologie“.

Dauer: Sa: 9.00 – 16.45 Uhr

Tagungsbeitrag: € 85,-

Ermäßigt € 75,-

Nichtmitglieder € 105,-

Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: Spiele für eine kooperative Grammatikförderung sind eine planungseffiziente und einfache Möglichkeit, hochfrequent und motivierend im Rahmen einer kontextoptimierten Intervention grammatische Zielstrukturen zu automatisieren. Die Spiele sind einfach und stammen aus der Alltagswelt der Kinder. Ihre Spielzüge können mit Koordinaten ausgedrückt werden. Durch einfache Modifikationen der Spielregeln wird das Prinzip „Macht der Worte“ konsequent verwirklicht und eine Partnerkontrolle gewährleistet. Die Schüler sagen, statt auf das Feld des Gegenspielers zu schauen, mit Hilfe der jeweiligen grammatischen Zielstruktur die Spielzüge an. Den Teilnehmern des Seminars werden Spielformate für die Therapieziele Subjekt-Verb-Kongruenz, Kasusmarkierung und Verbendstellung im Nebensatz zur Verfügung gestellt, mit denen lesefähige Schüler mit grammatischen Störungen in der Lage sind, unter sprachheilpädagogischer Metakontrolle eigenständig die jeweilige Zielstruktur zu üben.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen, Lehrkräfte der Primarstufe und Sekundarstufe sowie in Förderschulen und im Gemeinsamen Unterricht, Studierende

Ziele der Veranstaltung:

- Grundlagen einer Therapie bei grammatischen Störungen werden erarbeitet
- Das Konzept der Spiele für eine kooperative Grammatikförderung wird vorgestellt
- Die Spiele werden erprobt und ausführlich besprochen
- Bereitstellung von Kopiervorlagen

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Gudrun Beckmann-Hopp Handlungsort orofazialer Bereich bei Säuglingen und Kleinkindern



Dauer: Sa.: 9.00 – 17.00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 85,-

Ermäßigt € 75,-

Nichtmitglieder € 105,-

Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: Entwicklungsstörungen im orofazialen Bereich bringen eine Vielzahl von Schwierigkeiten mit sich.
→ Störungen bei der Nahrungsaufnahme: Saugen, Kauen, Schlucken
→ Schwierigkeiten bei der Speichelflußkontrolle
→ Störungen der Mutter-Kind-Kommunikation
→ Artikulationsprobleme
Entwicklungszusammenhänge und Reifungsvorgänge werden von der intrauterinen Zeit über das Säuglings- und Kleinkindalter vorgestellt und in Beziehung gesetzt. Praktische Übungen zur aktiven und passiven Stimulation und Beobachtungsaufgaben trainieren das Erkennen der Zusammenhänge. Videobeispiele werden angeboten. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, eigene Patienten über elektronische Medien darzustellen.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen aus dem Arbeitsfeld der Frühförderung sowie aus integrativen oder heilpädagogischen Einrichtungen

Ziele der Veranstaltung:

- Entwicklungszusammenhänge verstehen, Abweichungen erkennen
- physiologische und pathologische Abläufe beobachten, interpretieren, modifizieren
- Handling üben und Hilfsmittel einsetzen
- gezielte Stimulationen erproben

Teilnahmevoraussetzungen: praktische Erfahrung mit Kindern, die von Störungen im orofazialen Bereich betroffen sind

Gudrun Beckmann-Hopp ist Akademische Sprachtherapeutin und beendete 1984 ihr Studium an der Universität zu Köln. Sie arbeitete anschließend 8 Jahre in einer heilpädagogischen Tagesstätte und 10 Jahre in einer Freien Praxis bevor sie sich 2002 selbstständig machte. Zusatzqualifikationen: zertifizierte Therapeutin Castillo Morales und Myofunktionelle Therapie.

Nadine Diekmann/Miriam Thiemann
 Und jetzt? Wie fange ich an? Wie geht es weiter?
 Methodisch-didaktische Aspekte innerhalb der
 Unterstützten Kommunikation – Lernen mit
 unterstützenden Formen
 (Zertifikats-Aufbaukurs nach ISAAC-Standard)



Nadine Diekmann ist Sonderschullehrerin an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und seit 2003 autorisierte ISAAC-Referentin. Lehraufträge an der Universität Dortmund 2004/2005, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 2008/2009. Sie absolvierte ein sechsmonatiges Praktikum im DEAL-Center, Centrum für UK, in Australien. Leiterin/Mitarbeiterin in mehreren UK-Arbeitskreisen.

Dauer: Fr.: 10.00 – 17.30 Uhr · Sa.: 9.00 – 16.30 Uhr

Tagungsbeitrag: € 140,-

Ermäßigt € 125,-

Nichtmitglieder € 155,-

Fortbildungspunkte: 16

Inhalte der Veranstaltung: Wir möchten ausgehen von einem Gruppen-Modell des Personenkreises, der auf Unterstützte Kommunikation angewiesen ist. Dieses orientiert sich an den Stufen der Kommunikations- und Sprachentwicklung. Die Herangehensweise in der praktischen Umsetzung von Methoden der Unterstützten Kommunikation ist eine jeweils andere, je nach den kommunikativ-sprachlichen Fähigkeiten der Klienten. Es kann sich um Menschen handeln, die auf diesem Gebiet lediglich über ganz basale Fähigkeiten verfügen und bei denen der Dialog in erster Linie über die körpernahen Sinne möglich ist. Eine zweite Gruppe kann Sprache nur rudimentär verstehen und es können (noch) keine Ja-Nein-Fragen gestellt werden. Andere Personen haben ein Ja-Nein-Konzept: ihnen ist verbaler Dialog in mehr konkreten Zusammenhängen möglich. Wieder andere können „nur“ nicht sprechen, jedoch altersentsprechend denken und formulieren. Inhalte und Methoden unterscheiden sich auch in Abhängigkeit davon, ob mit Kindern oder Jugendlichen bzw. Erwachsenen gearbeitet wird und ob es sich um Menschen handelt, deren Beeinträchtigung von Geburt an besteht oder ob die Kommunikationsprobleme durch Krankheit oder Unfall verursacht sind. Ein weiteres Kriterium für die Zugangsweisen ist die Organisationsform: Wird im Einzelkontakt oder in Gruppen gearbeitet? Und: Wie werden Bezugspersonen mit einbezogen, damit das Erlernte auch in den Alltag übertragen werden kann? Anhand exemplarischer Beispiele möchten wir

die oben beschriebenen Unterschiede deutlich machen, Videobeispiele erläutern und mit den Teilnehmern Methoden erproben. Der Kurs kann sich weitgehend nach den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer richten, die dafür im Vorfeld Wünsche angeben können. Anhand von vorher eingeschickten Video-Aufnahmen der Teilnehmer können Einzelfallanalysen bearbeitet werden.

Zielgruppe: Menschen, die mit den oben beschriebenen Personen arbeiten und die bereits an einem Einführungs-Zertifikats-Kurs nach ISAAC-Standard teilgenommen haben

Ziele der Veranstaltung: s.o.

Teilnahmevoraussetzungen: Da dieser Kurs ein Aufbaukurs nach ISAAC-Standard ist, wird die Teilnahme an einem Einführungskurs vorausgesetzt. Bitte vermerken Sie bei der Anmeldung, welchen Einführungskurs Sie wann und bei wem besucht haben. Sollte ein Teilnehmer diese Vorgabe nicht erfüllen, kann ihm lediglich eine Teilnahmebescheinigung und kein Zertifikat ausgestellt werden. Das Zertifikat wird Ihnen durch die Referentinnen ausgehändigt. ISAAC erhebt für die Ausstellung eines Zertifikats eine zusätzliche Schutzgebühr von € 15,-.



Miriam Thiemann ist akademische Sprachtherapeutin (Diplom-Sprachheilpädagogin). Sie arbeitete nach dem Studium 2001 in einer sprachtherapeutischen Praxis in Bochum und ist seit 2003 autorisierte ISAAC-Referentin. Lehraufträge an der Universität Dortmund 2004/2005, derzeit als Sprachtherapeutin in einem heilpädagogischen Kindergarten in Bochum beschäftigt. Frau Thiemann ist Kursleiterin für Babyzeichensprache/Zwergensprache.

Susann Schelten-Cornish
Erzähl doch mal!
Die Förderung der kindlichen Erzählfähigkeit



Susann Schelten-Cornish ist Sprachheilpädagogin (Dipl.-Päd., B.A. Hons.). Sie ist seit 1976 in der Sprachtherapiepraxis und Sprachtherapieforschung tätig, seit 1980 in eigener Praxis für alle Störungsbilder sowie mit den Schwerpunkten: spät sprechende Kinder, Förderung der Erzählfähigkeit und Stottern. Sie ist darüber hinaus durch zahlreiche Fachveröffentlichungen bekannt.

Dauer: Sa: 9.00 – 17.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,-
Ermäßigt € 75,-
Nichtmitglieder € 105,-
Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung:

Die Fähigkeit, eine Geschichte zu erzählen, ist für das tägliche Leben unerlässlich. Störungen der Erzählfähigkeit nehmen aber immer mehr zu. Das Seminar basiert auf dem gleichnamigen Buch der Referentin, das dieses Thema theoretisch und praktisch aufarbeitet. Die Voraussetzungen des Erzählens und Aspekte der Diagnose und Therapie werden behandelt.

Zielgruppe:

Akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen

Ziele der Veranstaltung:

Sie lernen in der Fortbildung die Voraussetzungen der Erzählfähigkeit, ein therapieimmanentes informelles Diagnoseverfahren und strukturierte, theoretisch fundierte Therapiespiele kennen. Nach der Veranstaltung sind Sie in der Lage, eine Geschichte zu analysieren, Therapieziele abzuleiten und passende Therapiespiele auszusuchen bzw. selber zu erstellen.

Teilnahmevoraussetzungen:

Grundkenntnisse der normalen Sprachentwicklung

Nadine Diekmann/Miriam Thiemann
PECS und TEACCH- Praxisseminar im Kontext
Unterstützter Kommunikation
(Zertifikats-Aufbaukurs nach ISAAC Standard)



Dauer: Sa.: 10.00 – 17.30 Uhr
Tagungsbeitrag (incl. Materialkosten): € 90,-
Ermäßigt € 80,-
Nichtmitglieder € 110,-
Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: PECS und TEACCH sind zwei Konzepte, die sich vor allem mit der Förderung von Menschen mit Autismus befassen und die u. a. dazu beitragen sollen, das „Lernen zu lernen“. Im Kontext der Unterstützten Kommunikation können diese Konzepte jedoch auch für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit den unterschiedlichsten kommunikativen Voraussetzungen angewendet werden. Unser Seminar befasst sich einerseits mit der Theorie der beiden unterschiedlichen Konzepte, die durch Videobeispiele ergänzt wird. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt jedoch andererseits auf der Praxis. Wir möchten mit den Teilnehmern Material erstellen, das unterschiedliche Anforderungen an die Nutzer stellt und (hoffentlich) unmittelbar nach dem Seminar eingesetzt werden kann.

Zielgruppe: Menschen, die mit den oben beschriebenen Personen arbeiten und die bereits an einem Zertifikats-Einführungskurs nach ISAAC-Standard teilgenommen haben

Ziele der Veranstaltung: s.o.

Teilnahmevoraussetzungen: Da diese Veranstaltung ein Aufbaukurs nach ISAAC- Standard ist, wird die Teilnahme an einem Einführungskurs vorausgesetzt. Bitte vermerken Sie bei der Anmeldung, welchen Einführungskurs Sie wann und bei wem besucht haben. Sollte ein Teilnehmer diese Vorgabe nicht erfüllen, kann ihm lediglich eine Teilnahmebescheinigung und kein Zertifikat ausgestellt werden. Das Zertifikat wird Ihnen durch die Referentinnen ausgehändigt. ISAAC erhebt für die Ausstellung eines Zertifikats eine zusätzliche Schutzgebühr von 15,-.

Nadine Diekmann ist Sonderschullehrerin an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und seit 2003 autorisierte ISAAC-Referentin. Lehraufträge an der Universität Dortmund 2004/2005, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 2008/2009. Sie absolvierte ein sechsmonatiges Praktikum im DEAL-Center, Centrum für UK, in Australien. Leiterin/Mitarbeiterin in mehreren UK-Arbeitskreisen.



Miriam Thiemann ist akademische Sprachtherapeutin (Diplom-Sprachheilpädagogin). Sie arbeitete nach dem Studium 2001 in einer sprachtherapeutischen Praxis in Bochum und ist seit 2003 autorisierte ISAAC-Referentin. Lehraufträge an der Universität Dortmund 2004/2005, derzeit als Sprachtherapeutin in einem heilpädagogischen Kindergarten in Bochum beschäftigt. Frau Thiemann ist Kursleiterin für Babyzeichensprache/Zwergensprache.

Dr. Wiebke Scharff Rethfeldt

Mehrsprachigkeit – sprachtherapeutische Intervention bei mehrsprachigen Kindern unterschiedlicher Erstsprachen und mit Migrationshintergrund (Teil 1 und 2)



Dr. phil. Wiebke Scharff Rethfeldt absolvierte ihre Ausbildung zur Logopädin an der Medizinischen Hochschule in Hannover und arbeitete im Anschluss in einer logopädischen Praxis, wo sie auch mehrsprachige Patienten behandelte. Durch ein Studium an der Universität in Newcastle-upon-Tyne, England, erwarb sie im Bereich Bilingualismus die Qualifikation des Master of Science in Human Communication Sciences. Während der nachfolgenden Tätigkeit als Lehrlogopädin an einer Berufsfachschule für Logopädie absolvierte sie eine Ausbildung zur Systemischen Beraterin. An der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg promovierte sie zur Dr. phil. am Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik und ist seit 2009 an der Hochschule Bremen als Wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Als Lehrlogopädin (dbI) sowie als Dozentin an diversen Fachschulen für Logopädie und an Hochschulen vertritt sie das Fachgebiet der kindlichen Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen insbesondere bei Mehrsprachigkeit und Migrationshintergrund.

Dauer (jeweils): Fr: 13.00 – 19.30 Uhr · Sa: 9.00 – 16.30 Uhr

Tagungsbeitrag (pro Veranstaltung): € 140,-

Ermäßigt € 125,-

Nichtmitglieder € 155,-

Fortbildungspunkte (pro Veranstaltung): 16

Inhalte der Veranstaltung:

Erster Seminarteil

Im ersten Seminarteil wird ein Einblick in diverse Formen der mehrsprachigen Erziehung sowie über die bilinguale Sprachentwicklung und die damit verbundenen Sprachverarbeitungsprozesse gegeben, bevor im zweiten Seminar Diagnostik- und Therapieansätze vordergründig behandelt werden. Vorgestellt werden u. a. konkrete Beispiele aus dem bilingualen Spracherwerb auf phonetisch-phonologischer, semantisch-lexikalischer und morphologisch-syntaktischer Ebene. Dieses Hintergrundwissen bildet die Basis zum Verständnis typischer Aspekte der Mehrsprachigkeit, wie Codeswitching, und damit die Voraussetzung zur Abgrenzung gestörter Sprachverarbeitungsprozesse vom physiologischen Zweitspracherwerb. Als ersten Schritt der ggf. indizierten sprachtherapeutischen Intervention wird neben spezifischen Aspekten einer interkulturell orientierten Anamnese das Bilinguale Patientenprofil (Scharff Rethfeldt, 2005) vorgestellt, welches eine individuelle Befunderhebung bei mehrsprachigen Patienten ermöglicht und erst auf dessen Basis eine spezifische Diagnostik durchgeführt werden kann. Interkulturelle Aspekte in der sprachtherapeutischen Arbeit werden berücksichtigt. Ferner werden den Teilnehmern/innen Ansätze zur Gestaltung des Erstkontaktes sowie zur qualitativen und systemischen Beratung von Angehörigen mehrsprachiger Patienten vermittelt. Der Zusammenhang zwischen Bilingualität und Kognition mit Fokus auf Verarbeitungsprozesse inklusive metasprachlicher Vorteile bildet einen Themenschwerpunkt. Es wird empfohlen, die praktischen Ansätze aus dem ersten Seminar in der eigenen Praxis auszuprobieren, um mögliche Fragen hierzu im zweiten Seminarteil klären zu können. Im Vordergrund steht ein Per-

spektivwechsel in der eigenen Arbeit mit mehrsprachigen Kindern. Der Seminaraufbau soll den allmählichen Transfer der vermittelten Inhalte von der Theorie bis zum konkreten Fall und so die Ableitung von Handlungsansätzen für den sprachtherapeutischen Alltag mit mehrsprachigen Patienten/Klienten ermöglichen sowie ein solides Fundament für eigene Handlungsansätze und deren Argumentation gegenüber Dritten (u. a. Ärzten) bieten.

Zweiter Seminarteil

Die Erfahrungen mit den Materialien und Erkenntnissen aus dem ersten Teil werden verknüpft. Unterschiedliche Interventionsmöglichkeiten bei mehrsprachigen Kindern mit Migrationshintergrund, Sprachförderung versus Sprachtherapie, werden diskutiert. Das sprachdiagnostische Vorgehen bei mehrsprachigen Kindern bildet einen Themenschwerpunkt. Vorgestellt werden Ansätze und Möglichkeiten der sprachtherapeutischen Diagnostik bei unterschiedlichen Erstsprachen, die auch deutschsprachige Therapeuten/innen umsetzen können. Die dargestellte Methodik entspricht den internationalen Richtlinien der Diagnostik und Therapie bei bilingualen Patienten (vgl. American Speech-Language and Hearing Association, 1985; International Association of Logopedics and Phoniatrics, 2006). Ansätze zur Entwicklung klinisch interkultureller Kompetenzen werden aufgezeigt. Ferner wird anhand unterschiedlicher Erstsprachen deren sprachstruktureller und soziokultureller Einfluss auf kindliche Spracherwerbsprozesse gezeigt, welche bei der Interpretation von Sprachleistungen im Rahmen einer Diagnostik berücksichtigt werden müssen. Ansätze für die Therapie werden entsprechend abgeleitet. Ein sprachtypologischer Überblick unterschiedlicher Sprachen und ihrer Strukturen rundet das theoretische Wissen ab. Konkrete Fallbeispiele diverser Kinder mit Migrationshintergrund bei der Lösung spezifischer Aufgaben aus einem allgemeinen Sprachentwicklungstest unterstützen die Differenzierung zwischen physiologischer und gestörter Sprache.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten/innen, Logopäden/innen, Sonderpädagoginnen/innen mit dem Förderschwerpunkt Sprache

Ziele der Veranstaltung: s.o.

Teilnahmevoraussetzungen: Die Teilnahme am 16./17. November 2012 (Teil 1) ist Voraussetzung für die Teilnahme am zweiten Teil der Veranstaltung. Wenn Sie den ersten Teil bei Dr. Scharff Rethfeldt bereits bei einem anderen Anbieter besucht haben, ist die ausschließliche Teilnahme an Teil 2 möglich (bitte Anbieter und Zeitpunkt bei der Anmeldung angeben).

Alle Veranstaltungstermine 2012 im Überblick

A) Qualifikation Sprache

Nr.	Termin	Ort	Referent	Titel
A1-Q/2012	02./03.03.2012	Köln	Dieter Schönhals	Qualifikation Sprache - Grundlagen

B) Qualifikationsveranstaltungen für Einsteiger

Nr.	Termin	Ort	Referent	Titel
B1/2012	20./21.04.2012	Köln	Friedhelm Schorn	Förderdiagnostische Grundlagen 
B2/2012	05.05.2012	Köln	Dr. Stephanie Riehemann, Melanie Köhn	Ideenwerkstatt: Anfangsunterricht Deutsch 
B3/2012	9./10.11.2012	Köln	Karen Motsch	Therapie kindlicher Aussprachestörungen updated 

C) Fortbildungen

Nr.	Termin	Ort	Referent	Titel
C1/2012	21.01.2012	Köln	Dr. Anne Schulte-Mäter	Verbale Entwicklungsdyspraxie: Diagnostik und Therapie nach VEDIT
C2/2012	10./11.02.2012	Köln	Univ. Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch	Förderung grammatischer Fähigkeiten mehrsprachiger und sprachbehinderter Schüler im inklusiven Unterricht (Kontextoptimierung)
C3/2012	24./25.02.2012	Köln	Dr. Claudia Schlesiger	Sprachtherapeutische Frühintervention für Late Talker
C4/2012	03.03.2012	Wuppertal	Leo Schmitz, Dagmar Schäfer	Über die Analyse der Lautstruktur zum Aufbau der Schriftsprache
C5/2012	17.03.2012	Köln	Ditmar Dörrie	AD(H)S- Umgang mit schwierigen Kindern im Grundschulalter
C6/2012	23./24.03.2012	Köln	Dr. Maren Aktaş	Entwicklungsorientierte Sprachdiagnostik bei Kindern mit geistiger Behinderung

C7/2012	24.03.2012	Köln	Leonie Mainka	Sprachförderung = Denkförderung? Wie sprachfördernder Unterricht auch intelligenzfördernder Unterricht wird
C8/2012	20./21.04.2012	Köln	S. Dierker, C. Garbe, M. Almon	Unterstützte Kommunikation (Einführungskurs nach ISAAC-Standard)
C9/2012	04./05.05.2012	Köln	Birgit Appel- baum	Gebärden in der Kommunikationsförderung/Sprachtherapie - eine Brücke zur Lautsprache
C10/2012	15./16.06.2012	Düsseldorf	Brigitta Juchems	Lösungsdanken Beratung in Therapie und Schule
C11/2012	16.06.2012	Köln	Jens Kramer	Therapie und Unterricht von selektiv mutistischen Kindern im Rahmen der Kooperation Mutismustherapie (KoMut) unter besonderer Berücksichtigung der Innenperspektive der Betroffenen
C12/2012	22./23.06.2012	Köln	Univ. Prof. Dr. H.-J. Motsch	Der Wortschatzsammler - Lexikalische Strategietherapie für Vorschul- und Schulkinder
C13/2012	25.08.2012	Köln	Delia Möller	Verhaltensauffällige Kinder in der sprachtherapeutischen Praxis
C14/2012	01.09.2012	Düsseldorf	Brigitta Juchems	Alexander-Technik in der Stimmtherapie
C15/2012	07./08.09.2012	Köln	Dr. Brita Schirmer	Kommunikationsförderung bei Menschen mit Asperger-Syndrom, high-functioning-autism und anderen Störungen aus dem autistischen Spektrum
C16/2012	14./15.09.2012	Köln	Dr. Andreas Mayer	Dimensionen sprachheilpädagogischen Handelns im Unterricht der Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache
C17/2012	14./15.09.2012	Köln	Ulrike Sick	Poltern aktuell: Theoretische Hintergründe, Diagnostik und Therapie
C18/2012	29.09.2012	Köln	Heiko Seiffert	Spiele für eine kooperative Grammatikförderung
C19/2012	29.09.2012	Köln	Gudrun Beck- mann-Hopp	Handlungsort orofazialer Bereich bei Säuglingen und Kleinkindern
C20/2012	26./27.10.2012	Köln	N. Diekmann, M. Thiemann	Und jetzt? Wie fange ich an? Wie geht es weiter? (Zertifikats-Aufbaukurs nach ISAAC-Standard)
C21/2012	10.11.2012	Köln	Susan Schelten- Cornish	Erzähl doch mal! Die Förderung der kindlichen Erzählfähigkeit
C22/2012	17.11.2012	Köln	N. Diekmann, M. Thiemann	PECS und TEACCH (Zertifikats-Aufbaukurs nach ISAAC-Standard)
C23/2012	16./17.11.2012 Teil 1 14./15.12.2012 Teil 2	Köln	Dr. Wiebke Scharff Rethfeldt	Mehrsprachigkeit-sprachtherapeutische Intervention bei mehrsprachigen Kindern unterschiedlicher Erstsprachen und mit Migrationshintergrund

Werbung in eigener Sache

Beachten Sie folgende mögliche Ermäßigungen bei den Veranstaltungen in 2012:

- Wenn Sie innerhalb von drei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren an fünf Veranstaltungen der dgs-LG Rheinland teilnehmen, gewähren wir Ihnen einen **Treuebonus von 50,- €** (gilt nur für dgs-/dbs-Mitglieder).
Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich diese fünf Veranstaltungen gesondert bescheinigen zu lassen, um sie z.B. bei Bewerbungen, vorlegen zu können.
Die Veranstaltungen wählen Sie aus, wir formulieren ein aussagekräftiges Schriftstück, nachdem Sie die (originalen) Teilnahmebescheinigungen bei der Referentin für Fortbildungen eingereicht haben.
- **Kolleginnen und Kollegen** aus einer Institution, die gemeinsam eine Veranstaltung besuchen möchten, richten ihre Anfrage bzgl. eines ermäßigten Festpreises bitte ebenfalls an die Referentin für Fortbildungen (gilt ab 3 Personen, gilt nur für dgs-/dbs-Mitglieder). Bitte geben Sie dies möglichst bei der Anmeldung an.
- **Studentinnen/Studenten und Lehramtsanwärterinnen/Lehramtsanwärter** können freie Fortbildungsplätze belegen, d.h. sich kurzfristig zu den Veranstaltungen anmelden und somit „in allerletzter Minute“ eine Teilnahmemöglichkeit bekommen. Der ermäßigte Tagungsbeitrag wird noch einmal um 25,- € pro Veranstaltung gesenkt.
Informationen über freie Plätze werden per Aushang und/oder Mail bekannt gegeben, können darüber hinaus auch bei der Referentin für Fortbildungen (ab drei Wochen vor der Veranstaltung) erfragt werden (gilt nur für dgs-/dbs-Mitglieder).
- Bei Beantragung eines **Bildungsschecks** halbieren sich die Veranstaltungskosten. Informationen zum Bildungsscheck des Landes NRW finden Sie unter www.bildungsscheck.nrw.de, www.weiterbildungsberatung-nrw.de oder Telefon: 01803 100 118. Bitte senden Sie den ausgefüllten Bildungsscheck mit Ihrer Anmeldung an die Referentin für Fortbildungen.
- Bitte beachten: Es ist nicht möglich, mehrere Ermäßigungen für eine Veranstaltung zu erhalten.

Anmeldung

Achtung: Benutzen Sie für jede angemeldete Person und für jede Veranstaltung ein eigenes Formular.
Bei Mehrbedarf kopieren Sie bitte diese Seite! Bitte schicken Sie die Anmeldungen für alle Veranstaltungen an:
Referentin für Fortbildungen, Birgit Appelbaum, Maria-Juchacz-Straße 24, 47445 Moers, Tel./Fax: 02841 44197,
Mobil: 0176 290 304 91, Email: fortbildungen@dgs-rheinland.de Herzlichen Dank!

Name	Vorname
Straße	
PLZ/Ort	
Telefon/Fax/Handy	
E-Mail	dgs-Mitgliedsnummer
Hiermit melde ich mich verbindlich für diese Veranstaltung an:	
Nr.:	
Ich arbeite in folgender Institution:	
<input type="checkbox"/> Freie Praxis <input type="checkbox"/> Schule <input type="checkbox"/> Klinik <input type="checkbox"/> Sonstiges:	
Berufsbezeichnung	

Wichtige Informationen:

- Sie erhalten so schnell wie möglich Detailangaben zur Veranstaltung und verpflichten sich, die Teilnahmegebühren bis zu dem angegebenen Termin zu überweisen. Gebühren können nur dann erstattet werden, wenn ein Ersatzteilnehmer gefunden wird.
- Bei Absagen ab 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn ist eine Bearbeitungsgebühr von pauschal € 10,- an die dgs-Rheinland, bei Absagen ab 4 Wochen oder kurzfristiger vor Veranstaltungsbeginn ist die volle Teilnahmegebühr zu entrichten. Wird der Seminarplatz an eine dritte Person übertragen, entstehen keine Kosten.
- Sollten Sie nicht am Seminar teilnehmen können, informieren Sie bitte umgehend die Referentin für Fortbildungen.
- Bei Ausfall einer Veranstaltung erhalten Sie umgehend den ggf. bereits gezahlten Tagungsbeitrag zurück. Für weitere Ausfallkosten kann die dgs nicht aufkommen.
- Der ermäßigte Beitrag für Studierende und Referendare kann nur bei Vorlage (Kopie) eines entsprechenden Nachweises und nur für dgs-/dbs-Mitglieder gewährt werden.
- Ich bin damit einverstanden, dass meine Anschrift und Telefonnummer zum Zwecke der Bildung von Fahrgemeinschaften anderen Teilnehmern (auf telefonische Nachfrage) mitgeteilt wird (ggf. bitte streichen).

Ort/Datum	Unterschrift
-----------	--------------